

Kinderkonzert

Samstag, 19. Dezember 2015, 16 Uhr

Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

421. Konzert der MUSIK AM 13.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Konzertbesucher,

um auch in Zukunft außergewöhnliche Projekte wie das heutige realisieren zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied im Förderverein Bachchor e.V. oder unterstützen Sie unsere durch eine einmalige Spende. Informationen finden sie auf der ausliegenden Karte oder im Internet unter www.musik-am-13.de. Herzlichen Dank!

Die MUSIK AM 13. wird wohlwollend unterstützt durch die Stadt- und Luthergemeinde, die Gesamtkirchengemeinde Bad Cannstatt, den Evangelischen Oberkirchenrat, die Jörg-Wolff-Stiftung, die Martin Schmälzle-Stiftung, die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg. Allen Förderern gilt unser herzlicher Dank.



STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

DAS CHRISTKIND

EIN WEIHNACHTSORATORIUM NACH JOHANN SEBASTIAN BACH

Maria: Damla Kocabas

Josef: Julius Fischer

Augustus: Artur Kaiser

Herold 1: Alma Lehmann

Herold 2: Mark Schäfer

Sprecherin 1: Sarah Tillmann

Sprecherin 2: Vanessa Winden

Einstudierung: Claudia Kieninger, Annedore Thrautig, Eva Englert,
Natascha Lesic

Hirten:

Justin- Rolf Mohr, Felix Wendler, Gustav Kühn, Alessio Quaranta, Mateo Illijic, Friedrich Hahn, Simon Schumacher, Vinzenz Hilgarth, Frederik Lehmann- Tolkmitt

Einstudierung: Nicole Heß, Alexandra Schoormann

Engel: Valmire Kryeziu, Denoshan Mahendran, Niclas Reißig, Sascha Scharf, Tracy Iyi Omorodion, Melisa- Mines Karadenovic, Lena Klasmeier, Dorothee Michaelis, Eske Mogilka, Merrit Pasternak, Ella- Marlen Rüpel, Lara Tadic, Emilia Topaldis, Ester Yakarian, Alisa Belea, Esmina Sinanovic, Havin Gemici, Emma Belz, Annelie Knapp, Gwen Forcke, Marissa Grimm

Einstudierung: Eva Englert, Nicole Heß

Christrosenkinder Tanz: Damla Keller, Jenny Mildner, Sala Gasi, Jennifer Feil, Maja Fischer, Emma Gnann, Jennifer Zigova, Maria- Pia Anzuino, Sabrina Sämerei, Madina Fedai, Delvie Dianzenza

Einstudierung: Carmen Scarano, Ulrike Hahn

Christrosenkinder Geschenke: Zaza Goeman, Praginth Satchithanatham, Johann Weber, Francesco Tramacere, Hocine Benhafnaoui, Sophie Dreizler, Merve Yazici, Amelie Buk, Julian Schlosser, Danjil Albrecht, Amel Glasic

Einstudierung: Eva Walter, Nicole Heß

Könige: Paul Müllerschön, Alejandro Arboleda Giraldo, Artur Kaiser

Einstudierung: Nicole Heß, Natascha Lesic

Chor der Helene-Schoettle-Schule:

Maryam Faris Khoaba, Arzu Genc, Sarah- Jane Bellgradt, Aminah Turner, Binta Diallo Camara, Arush Kumaa, Lazar Simic, Harbin Ljatifi, Amra Ljatifi, Sara Ferreira, Sonja Jakovleva, Maria Antoinetta d'Amato, Eren Kilicki, , Janina Neumann, Tuba Atmaca, Miriam Keppler, Can Bifulco

Einstudierung: Ulrike Hahn, Alexandra Schoormann, Nicole Heß

Idee und Gesamtleitung: Ulrike Hahn

Assistenz: Nicole Heß, Alexandra Schoormann

Sprecher: Rudolf Guckelsberger

Sopran: Ruth Ziesak

Alt: Susanne Krumbiegel

Tenor: Dávid Szigetvári

Baß: Raimund Nolte

Bachchor Stuttgart

Barockorchester Baden-Württemberg

Leitung: Jörg-Hannes Hahn

Liebe Zuhörer,

»Christkind – Ein Weihnachtsoratorium für Kinder nach J. S. Bach« – so lautet der Titel für das diesjährige Krippenspiel in der Stadtkirche Bad Cannstatt. Bereits zum siebten Mal wird diese Konzertreihe aufgeführt.

Aber was macht diese »besondere« Aufführung so »besonders«?

– Ich versuche, Ihnen im Folgenden »meine« Antwort auf diese Frage zu geben.

Als Sonderschullehrerin der Helene-Schoettle-Schule unterrichte ich eine Hauptstufenklasse, die bei der heutigen Aufführung mitwirkt. Ich begleite nun zum dritten Mal das kooperative Kinderkonzert. Trotzdem war für mich die diesjährige Unterstützung und Zusammenarbeit im Rahmen des Kinderkonzerts erneut etwas ganz „Besonderes“.

Hinter dem Projekt steht ein großes Team: Am heutigen Abend stehen insgesamt 160 Menschen auf der Bühne. 160 Menschen, die sich in den letzten Wochen getroffen haben, um zu planen, zu besprechen, sich kennenzulernen, auszutauschen und zu proben. 160 Menschen aus ganz unterschiedlichen Kontexten und mit ganz unterschiedlichen Rollen und Fähigkeiten.

Darunter Musiker und Sänger, eine Tanzpädagogin, Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulen, Lehrerinnen und Unterrichtshelfer aus unterschiedlichen Schulen, kleinere und größere Menschen, jüngere und ältere Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung. Vielleicht können Sie nach dieser Auflistung verstehen, dass Letzteres bei solch einer Menge an Unterschiedlichkeiten nur eine kleine Rolle spielt. Genau deshalb war die Vorbereitungszeit für die heutige Aufführung für mich eine ganz „besondere“ Zeit. Es war eine Zeit, die Begegnungen zwischen diesen unterschiedlichen Menschen ermöglicht hat. Meines Erachtens können nur durch solche Begegnungen Ängste und Unsicherheiten im Umgang mit Unterschiedlichkeiten abgebaut werden. Daher steckt für mich hinter der heutigen Aufführung viel mehr. Denn trotz der Menge an Unterschiedlichkeiten wird heute ein »gemeinsames« Projekt präsentiert, bei dem jeder mit seiner ganz eigenen Rolle zur Vervollständigung des Ganzen beiträgt. Und mit jeder erneuten Begegnung wurden die zuvor aufgeführten Unterschiedlichkeiten immer nebensächlicher.

Dies wird vielleicht deutlicher, wenn ich Sie an ein paar Schülerdialogen teilhaben lasse:

»Der eine Junge, der kann nicht hören. Das hat mir die eine Lehrerin gesagt.«

»Oh nein! Dann kann er ja gar nicht die Musik in der Kirche hören. Wir müssen doch loslaufen, wenn die Musik anfängt!«

»Stimmt. Der hört das dann ja nicht. Aber wir können ihn ja dann an der Hand nehmen, dann weiß er trotzdem, wann die Musik anfängt.«

»Da war ein Mädchen, dass hat immer ganz laut geschrien. Das hat mir in den Ohren weh getan.«

Lehrerin: »Ich hab das auch gehört. Das war ganz schön laut. Warum meinst du denn,

hat das Mädchen geschrien?«

»Vielleicht weil sie nicht sprechen kann?«

»Ja. Wie das Baby, wie das Jesuskind, das kann ja auch noch nicht sprechen und sagen, wenn es Hunger oder Bauchweh hat.«

Nachbesprechung der ersten Probe:

»Da war ein Junge, der war immer ganz laut und der hat sich immer auf den Boden geworfen. Der hat sogar das Jesuskind geklaut.«

Nachbesprechung der zweiten Probe:

»Heute war der Junge nicht mehr so laut wie beim ersten Mal. Vielleicht hat er sich jetzt an die Probe gewöhnt.«

Nachbesprechung der dritten Probe:

»Schade. Heute war der Junge gar nicht da.«

Wir, die 160 Menschen, freuen uns nun auf die Begegnung mit Ihnen als Zuschauer und wünschen Ihnen viel Freude bei der Aufführung!

Ich wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten, ein gesundes und fröhliches Jahr mit vielen »besonderen Begegnungen«.

Natascha Lesic (Sonderschullehrerin / Helene-Schoettle-Schule)

Christkind – Ein Weihnachtsoratorium für Kinder nach Johann Sebastian Bach

Das Weihnachtsoratorium des Kirchenkreiskantorats Stuttgart hat Tradition. Alle zwei Jahre treffen sich Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung, Lehrerinnen und Lehrer aus unterschiedlichen Schulen aus Stuttgart und Helfer in der Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt zum Proben für das Weihnachtsoratorium. Auf den Proben wechseln die Schülerinnen und Schüler von der Rolle der Zuschauer in die Rolle der Akteure. Der Text zum Weihnachtsoratorium wird im Dialog mit dem Dirigenten vorgelesen. Hier gilt es zuzuhören und den eigenen Einsatz nicht zu verpassen. Es werden Geschenke und Christrosen durch den Kirchenraum getragen, es wird gesungen und getanzt, das Krippenspiel eingeübt, gespielt, gewartet, gestritten und gestaunt. Und die Aufregung ist groß, wenn dann bei der Aufführung alle zusammen mit den professionellen Solisten, den Musikern an ihren Instrumenten und den Sängerinnen und Sängern des Bachchors ein Konzert zu einem vorweihnachtlichen Erlebnis werden lassen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist dieser Nachmittag etwas ganz Besonderes. Bei diesem Kinderkonzert werden Grenzen verschoben und Spielräume erweitert. Die Musik von Johann Sebastian Bach ist für alle da. Bei allen bisherigen Aufführungen des Weihnachtsoratorium für Kinder beeindruckte mich der emotionale Zugang der Schülerinnen und Schüler mit dem Bildungsanspruch „Geistige Entwicklung“ zu einer Musik, die strengen mathematischen Regeln folgt. Auch eine Sprache, die heute im

Alltag nicht mehr zu hören ist, wird verstanden.

Seit dem ersten Konzert 2005 haben sich auch die Schülerinnen und Schüler aus der Helene-Schoettle-Schule und den Cannstatter Grundschulen besser kennen gelernt. Die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule haben bereits Erfahrung mit dem Weihnachtsoratorium. An der Jörg-Ratgeb-Schule und der Grundschule Heumaden besuchen die Spieler Klassen, in denen die Schülerinnen und Schüler inklusiv unterrichtet werden. Auf den Proben konnte ich schon beobachten, wie sicher die Schüler miteinander umgehen und sich unterstützen.

Durch den Begleittext von Ulrike Hahn wird nicht nur ein Zugang zur Musik von Johann Sebastian Bach geschaffen, sondern auch die Weihnachtsgeschichte unter verschiedenen Perspektiven immer wieder neu erzählt. Schwerpunkt waren bereits der Weihnachtsstern, die Engel, die Hirten und die heiligen drei Könige und Maria. In diesem Jahr überraschen die Veranstalter aufs Neue. Sie wählten die Perspektive des Kindes. Wer das Christkind in den Mittelpunkt rückt, vertraut auf die Zukunft. Die Botschaft ist klar: Kinder sind ein Wunder, sind Hoffnung, sie müssen geschützt werden. All unsere Anstrengung und Zuversicht lohnt sich, damit Kinder in einer versöhnten Welt leben können.

Auch für die Schülerinnen und Schüler der Helene-Schoettle-Schule sind die Lernchancen riesig. »Ach, mein herzliebes Jesulein« und »Ich steh an Deiner Krippe hier« gehören zum festen Repertoire des Schülerchors der Helene-Schoettle-Schule und werden von den jungen Sängerinnen und Sänger nicht nur auf dem Weihnachtsoratorium, sondern auch beim Weihnachtsgottesdienst begeistert gesungen. Wir Lehrer sind ebenso wie die Eltern stolz auf die Leistungen des Chors. Das Weihnachtsoratorium stärkt das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler.

Die Kooperation mit dem Bachchor und dem Bachorchester ist ein Glücksfall für die Helene-Schoettle-Schule. Das Konzert hilft, die Musik in ihrer Vielfalt den Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. Durch das Krippenspiel wird das Weihnachtsoratorium in angemessener Weise den Schülern im Grundschulalter erfahrbar gemacht. Mit diesem Ereignis werden die Grenzen des alltäglichen Lebensbereichs der Schülerinnen und Schüler überschritten. Unser Dank gilt deshalb allen, die dieses Projekt angestoßen, umgesetzt, unterstützt und verantwortet haben.

Klaus Rosenfeldt

Kinderkonzert 2015 – ein inklusives Projekt

»Da schwirren sie wieder durchs Kirchenschiff, die Engel mit Glitzer Flügeln, Josef steigt über Kirchenbänke, Maria prüft zum dritten Mal, ob ihr Umhang auch sitzt, die Christrosenkinder ziehen ihre weißen Handschuhe an, und die drei Könige stärken sich mit Gummibärchen – eine ganz normale Krippenspielprobe.

Auf Zuruf nehmen dann auch alle Mitwirkenden ihre Plätze im Kirchenraum verteilt ein und warten auf weitere Ansagen, und dass es dem einen oder anderen kleinen oder großen Engel ein wenig lang wird, ist auch gar nichts Besonderes...«.

So oder so ähnlich liest man es alle 2 Jahre im Programmheft für die mittlerweile fest etablierten Kinderkonzerte in der Stadtkirche in Bad Cannstatt in der Vorweihnachtszeit.

Ein Weihnachtsoratorium der besonderen Art, so wird es überall angekündigt. Was ist Besonderes daran? Wenn man den Anfang liest, gar nichts. Dass professionelle Musiker mit Kindern und Jugendlichen ein gemeinsames musikalisches Projekt starten, dass jung und alt miteinander spielen und singen, dass die Musik J. S. Bachs einmal anders musiziert und erlebt werden kann, das alles ist heute nicht mehr so außergewöhnlich. Spannend und aufregend ist es für die jungen Mitwirkenden, neu und erlebnisreich auch für die Bachchorsänger. Werden sie doch mit ins Krippenspiel einbezogen, sollen sich »schätzen lassen, ein jeglicher in seiner Stadt« ... worauf jeder seinen Geburtsort oder eine Zahl ruft. – Und die Solisten und Orchestermusiker? Die wissen bis zur Hauptprobe noch nicht einmal, was alles genau sie in diesem Kinderkonzert erwartet, sie machen aber selbstverständlich mit.

Besonders? An diesen Aufführungen ist also nicht soviel Besonderes. Und nur am Rand sei erwähnt, dass es sich bei einigen Chorsängerinnen und Chorsängern und bei vielen Theaterdarstellern um Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung handelt. Besonders? Besonders ist daran nur ihre unverwechselbare Spontaneität und Begeisterung für das, was sie und wie sie es auf der Bühne tun – und bei fast allen gänzlich ohne Lampenfieber, ganz im Gegensatz zu anderen Mitwirkenden.


Kinderkonzerte werden auch zukünftig statt finden. Menschen mit und ohne Behinderung zusammen zu bringen, ist leider noch immer etwas Besonderes, so scheint es. In Zeiten bildungspolitischer Umbrüche und ersten Gehversuchen inklusiver Beschulung von Kindern mit Behinderung an Regelschulen wird oftmals vergessen, dass Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung ein gesamtgesellschaftliches Thema sein muss, das sich auf alle Bereiche des täglichen Miteinanders auswirkt! Wenn die Kinderkonzerte einen kleinen Beitrag leisten können, dass dies gelingt, werden allen Beteiligten und Verantwortlichen die Ideen für solche Projekte nicht ausgehen!

Und dann »schwirren wieder Engel, Maria und Josef, Hirten und Christrosenkinder durch die Kirche und warten auf weitere Ansagen...«.

Ulrike Hahn

VOM HIMMEL HOCH, DA KOMM ICH HER

C G D G C F G⁷/D C Am C G C C[♯] Dm



1. Vom Him - mel hoch, da komm ich her, ich bring euch gu - te neu - e

A Am F Dm G E⁷ Am D⁷ G Am Em F C A⁷ Dm G⁷ C



Mär; der gu - ten Mär bring ich so viel, da - von ich singn und sa - gen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.



ALLE JAHRE WIEDER

D A D A Hm G A



1. Al - le Jah - re wie - der kommt das _ Chris - tus - kind

D G D G D/A A⁷ D

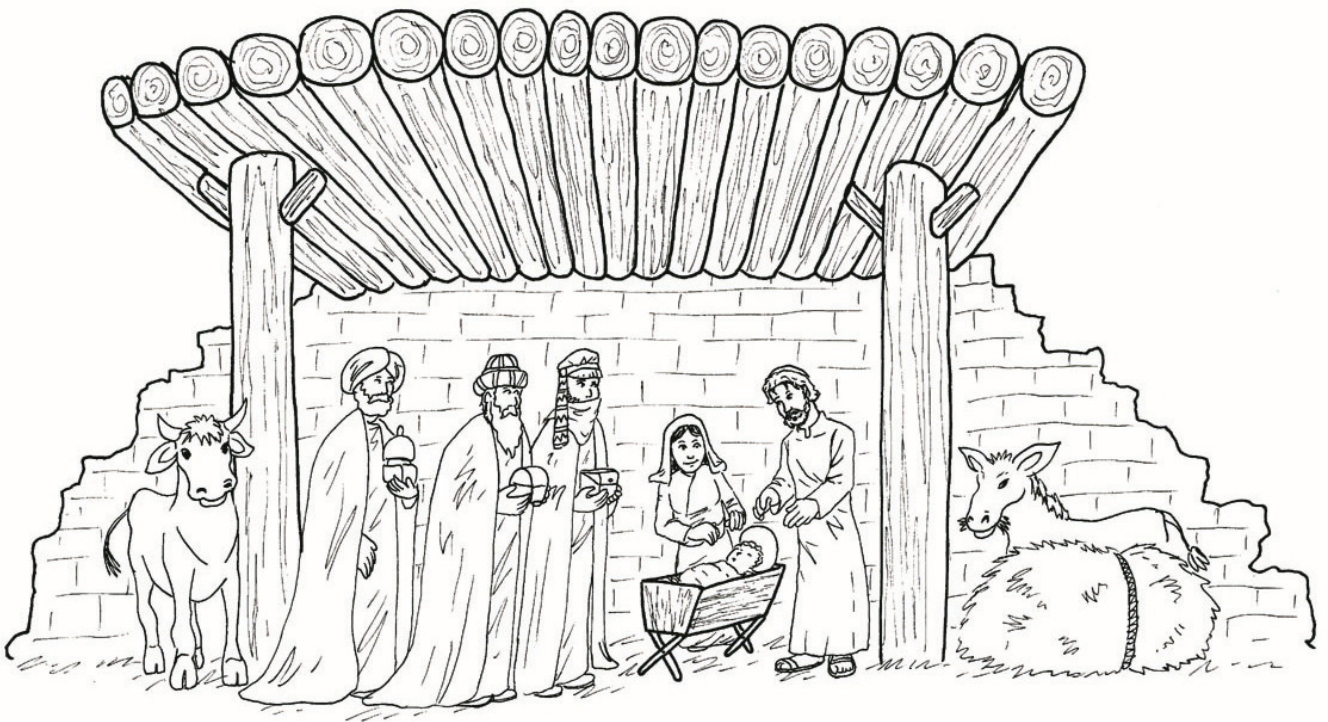


auf die Er - de nie - der, _ wo wir _ Men - schen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen
ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen
mit uns ein und aus.

3. Steht auch mir zur Seite,
still und unerkant,
dass es treu mich leite
an der lieben Hand.

I



Konzertvorschau

31. Dezember 2015, 22 Uhr

Lutherkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

FESTLICHES KONZERT ZUM JAHRESAUSKLANG

Werke von Bach, Händel, Mendelssohn Bartholdy
und Rheinberger

Bauer **Trompete**, Wiegräbe **Posaune**, Hahn **Orgel**

13. Januar 2016, 20 Uhr

Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

JUBILÄUMSKONZERT 20 JAHRE MUSIK AM 13. MIT JÖRG-HANNES HAHN

Werke von Max Reger

Schultz-Berg **Sprecher**, Lielbardis **Viola**, Nas **Viola**,

Jönsson **Klavier**, Hahn **Harmonium**

19.15 Uhr : Einführung Dr. Jürgen Schaarwächter

13. Februar 2016, 20 Uhr

Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

PASSIONSKONZERT I

Heinrich Ignaz Franz Biber: Rosenkranzsonaten

Ensemble Ars Antiqua Austria, Letzbor **Violine und Leitung**

19.15 Uhr: Einführung Gunar Letzbor

Wenn Sie regelmäßig über die Konzerte der MUSIK AM 13. informiert werden möchten, abonnieren Sie unseren Newsletter. Infos auf www.musik-am-13.de

Programmheftredaktion: Ellen Freyberg, ellen.freyberg@web.de